



Anlage zum Bericht des Vorstands

Befragung zur ambulanten psychotherapeutischen Versorgung

Zusammenfassung für den Bericht des Vorstands zur Vertreterversammlung am 19./20. Oktober 2012

R. Nübling (LPK BW)

für die Arbeitsgruppe der wissenschaftlichen Referenten der LPKen und der BPtK
25.09.2012

Im Frühsommer wurde in fünf Bundesländern eine Befragung zur ambulanten psychotherapeutischen Versorgung durchgeführt. Anlass für die Befragung war u.a. auch die Anfang nächsten Jahres anstehende Novellierung der Bedarfsplanung. Vor allem hinsichtlich der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung existieren nach wie vor wenig flächendeckende Erhebungen. Auch vorhandene Daten, wie z.B. die Inanspruchnahme-Statistiken der KV sind nicht oder kaum zugänglich. Aus der Arbeitsgruppe der wissenschaftlichen Referenten der LPKen sowie der BPtK entstand daraus die Idee, eine Mitgliederbefragung durchzuführen. Hierzu wurde ein 2-seitiger Fragebogen entwickelt, der sich zum einen an Kammermitglieder mit KV-Zulassung wandte, zum anderen aber auch jene, die entweder eine private Praxis betreiben und/oder in einer Praxis mitarbeiten. Aus diesen Gründen wurde der Bogen an alle Mitglieder versandt.

Der von der Arbeitsgruppe erstellte Kurzfragebogen erfasst neben allgemeinen Fragen zur Soziodemographie u.a. Daten zu den sozialrechtlichen Rahmendbedingungen und zur Art der Niederlassung/Praxis, zum angewandten Therapieverfahren, zur Finanzierung und Umfang der Behandlungen, zu (besonderen) Patientengruppen und zur Arbeitszeit (inkl. Ausfallstunden, Fortbildung, Anträge zum Gutachterverfahren, Verwaltungsaufwand).

Insgesamt fünf LPKen (in Klammer jeweils die KollegInnen, die aktiv mitgewirkt haben) Baden-Württemberg (Jürgen Schmidt, Rüdiger Nübling), Berlin (Karin Jeschke), Hamburg (Thomas Grabenkamp, Christina Zech), Hessen (Matthias Ochs) und Rheinland-Pfalz (Stefanie Rosenbaum) haben das Vorhaben sukzessive unterstützt und den Fragebogen zwischen April und Juni 2012 einschließlich eines Infoschreibens an ihre Mitglieder versandt. In zwei der Kammern (BW und RLP) wurden die Mitglieder postalisch angeschrieben (mit freier Rückantwort), in den drei anderen Kammern wurde der Fragebogen per email zugestellt mit der Möglichkeit, ihn „online“ auszufüllen.

An der vor kurzem abgeschlossenen Datenerhebung beteiligten sich insgesamt über 2.300 Mitglieder, davon etwas mehr als die Hälfte aus Baden-Württemberg. Als ein erstes wichtiges Ergebnis der Befragung kann hervorgehoben werden, dass sich die Rücklaufquoten zwischen postalischer (46%) und elektronischer (11%) Befragung deutlich unterscheiden, was zeigt, dass der wirtschaftlicheren Online-Befragung zumindest derzeit noch Grenzen gesteckt sind.

[bis hier geringfügig adaptierter Text aus den aktuellen Länderseiten BW, PTJ 3/2012]

Erste und vorläufige Ergebnisse (stichwortartig)

Demographie: etwa 69% der Befragten waren weiblich, das Durchschnittsalter betrug 53 Jahre.

Approbation: 73% Psychologische Psychotherapeuten, 16% Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten sowie 10 % doppelt Approbierte.

KV-Zulassung: 65% mit vollem, 9% mit halbem KV-Sitz und 25,4% ohne KV-Zulassung, davon in "freier" Praxis: 19%, daraus ergibt sich: Mitglieder mit ausschließlich KV-Zulassung (voll + halb): 74%, ausschließlich eine "freier" Praxis 18%, sowohl KV-Zulassung als auch in "freier" Praxis: 0,8% und keines von beiden 7,2%.

Therapie-Verfahren: bei KV-zugelassenen Psychotherapeuten: VT 49%, AP 25% und TP 51%; bei Psychotherapeuten in "freier" Praxis: VT 58%, AP 9%, TP 33% und weitere Verfahren 20%

Kontext der psychotherapeutischen Tätigkeit (Prozent-Anteil der angegebenen Arbeitszeit):

- KV-zugelassene Psychotherapeuten: 77% allein in eigener Praxis und 16% in Praxismgemeinschaft/Gemeinschaftspraxis
- Psychotherapeuten in "freier" Praxis: 42% allein in eigener Praxis in 14% in Praxismgemeinschaft/Gemeinschaftspraxis, darüber hinaus 12% in stationärer Einrichtungen, 7% in Beratungsstelle und 5% in Institutsambulanz
- Psychotherapeuten, die weder KV-Zulassung noch eine "freier" Praxis angeben: 19% in Beratungsstelle 28% in einer stationären Einrichtung 9% angestellt in einer Praxis und 15% in Institutsambulanz

Welche **"besonderen" Patientengruppen** werden behandelt? 72% behandeln Borderline-Patienten, 70% Patienten mit wie niedriger Bildung, 64% ältere Patienten, 45% ADHS, 37% Patienten mit Psychosen und 16% geistig behinderte Patienten

Arbeitszeiten

- Jahresarbeitszeit: durchschnittlich 43 Wochen (+/- 5)
- Wochenarbeitszeit: durchschnittlich 33h (+/- 13), KV-zugelassene Psychotherapeuten 35h, Psychotherapeuten in "freier" Praxis: 25h
- bei KV-zugelassenen Pt (Wochenarbeitszeiten): ca. 25 Std Psychotherapie, ca. 9 Std. Verwaltungsaufwand (Berichte Gutachter/Kostenträger, sonstige

Verwaltungsaufgaben (z.B. Telefonate, Dokumentation) und sonstige Aufgaben (z.B. Supervision, Intervention)), ca. 1 Std. tatsächlicher Therapieausfall (s.u.)

Therapieausfälle: durchschnittlich werden monatlich 6,3 Therapiestunden kurzfristig seitens der Patienten abgesagt, davon können durchschnittlich 4,5h nicht an andere Patienten vergeben werden (tatsächliche Therapieausfälle). Dabei sind die Ausfallzeiten für Psychotherapeuten mit KV-Zulassung höher als bei Psychotherapeuten in "freier" Praxis (kurzfristige Absagen 6,9 vs 3,8; tatsächliche Therapieausfälle: 4,8 vs 3,1)

Finanzierungsgrundlage der Psychotherapien:

- KV-zugelassene Psychotherapeuten: 86% GKV im Rahmen der PT-Richtlinien, 9% private Krankenversicherungen, 0,6% Kostenerstattung und 1,6% Selbstzahler
- Psychotherapeuten in "freier" Praxis: 34% private Krankenversicherung, 23% Selbstzahler, 20% Kostenerstattung, 9% GKV im Rahmen der PT-Richtlinien und 10% Sonstiges

Therapiedauer (durchschnittliche Sitzungszahl der letzten 5 Patienten):

- Gesamtstichprobe (Mitglieder mit KV-Zulassung und in "freier" Praxis): 64 Sitzungen; dabei VT 44, AP 128 und TP 94.
- nur KV-zugelassene mit 100 %-Sitz und maximal 240 Sitzungen: Gesamt: 68 Sitzungen; dabei VT 44, AP 130 und TP 96.

Wartezeiten: auf ein Erstgespräch 7,2 Wochen, auf einen Therapieplatz 15,5 Wochen, dabei in der Verhaltenstherapie deutlich höhere Wartezeiten als bei den analytischen Verfahren: Erstgespräch 10 Wochen vs 5 AP/6 TP, auf einen Therapieplatz 19 Wochen vs 15 AP/16 TP, und bei KV-zugelassenen höher als bei Psychotherapeuten in "freier" Praxis: Erstgespräch 4 Wochen vs 2 AP/2,5 TP, auf einen Therapieplatz 9 Wochen vs 4,5 AP/7 TP.